

Zukunftspläne für Sophia Jacoba

Eine Brücke hin zur Millicher Halde?

18. September 2021 um 05:10 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Wie wird die Fläche rund um den Fördererturm an Schacht 3 in den kommenden Jahren aussehen? Im Stadtrat gab es ein Update. RP-Foto: Ruth Klapproth Foto: Ruth Klapproth

Hückelhoven. In der jüngsten Hückelhovener Ratssitzung wurde ein Update zum Konzept Sophia Jacoba gegeben. Eine Möglichkeit, die Millicher Halde mit der Zechensiedlung zu verbinden, ist eine Brücke für Fußgänger und Radfahrer.

Von Marvin Wibbeke

Die Geschichte Hückelhovens ist untrennbar mit dem Bergbau verbunden. Lange Jahre war die Zeche Sophia Jacoba der größte Arbeitgeber der Stadt und auch nach der Zechenschließung im Jahre 1997 wird die Erinnerung an die Geschichte hochgehalten. Der Fördererturm ist zu einem Wahrzeichen geworden, das Gelände drumherum wird nach und nach aufwendig umgestaltet.

Die Hückelhovener Kommunalpolitik ist schon länger mit diesem Thema beschäftigt, das „Integrierte Handlungskonzept Sophia Jacoba“ hatte der Stadtrat bereits am 15. November 2017 beschlossen. Seitdem wurden bereits einige Maßnahmen umgesetzt, etwa die Sanierung des Fördergerüsts Schacht 3.

In der jüngsten Sitzung des Stadtrates wurde nun die weitere Planung vorgestellt. Für die Umgestaltung der Platzfläche vor Schacht 3 wurde eine Zuwendung in Höhe von gut drei Millionen Euro bewilligt. Da allerdings noch große Teile des Geländes um das Fördergerüst Schacht 3 herum brach liegen, umfasse das Konzept auch die Siedlung, das unmittelbar an die Siedlung angrenzenden Zechengelände und die Millicher Halde. Insbesondere hob die beauftragte Planungsgruppe MWM die noch ungenutzten Potenziale im Bereich der Millicher Halde hervor, ebenso die fehlende Verknüpfung des Zechenbereiches mit der Halde, der Zechensiedlung sowie der Innenstadt. Auch an der Integration des Zechengeländes mitsamt der Halde in das Stadtgefüge soll gearbeitet werden. Ziel sei es, durch die entwickelten Maßnahmen die Zechensiedlung ganzheitlich zu stärken sowie das Zechengelände zu entwickeln und mit der Halde nachhaltig aufzuwerten.

Zwischen der Veranstaltungsfläche vor Schacht 3 und der Millicher Halde ist die Errichtung eines Generationenparks geplant. Wie der Planer auf Nachfrage der SPD-Fraktion mitteilte, könnte dort auch ein Bürgerwald integriert werden, für dessen Errichtung sich die Grünen in der Vergangenheit stark gemacht hatten.

Immer wieder fiel in der Ratssitzung beim Vortrag das Wort „Brückenschlag“. Das soll nicht nur metaphorisch verstanden werden, um die gewünschte Verbindung von der Halde zum Stadtgebiet zu schaffen. So wurde auch der direkte Brückenschlag thematisiert. 185 Meter lang, vier Meter breit, zugänglich für Fußgänger und Radfahrer. Diese Brücke könnte schon bald die Zechensiedlung mit der Millicher Halde verbinden und zu einem echten Hingucker werden. Wie der Architekt der Planungsgruppe MWM mitteilt, sei eine Überlegung, sich optisch am Förderturm zu orientieren, damit sich die Brücke auch gut in das Stadtbild einfüge. Die Kosten für diese Maßnahmen liegen bei knapp viereinhalb Millionen Euro. Bis 2023 soll nach diesem Plan zunächst die Brücke errichtet werden, unterhalb dieses Bauwerks würde dann im Jahr darauf der Generationenpark entstehen können.

Auf die Nachfrage der Grünen hin, ob auf den Dächern der Häuser in der Zechensiedlung Photovoltaik-Anlagen geplant seien, räumte der Beigeordnete Achim Ortmanns ein, dass dies laut der Denkmalschutzbehörde nur begrenzt möglich sei. Hier kollidiere der Denkmalschutz und der Erhalt der Siedlung mit dem Aspekt des Klimaschutzes. Die Christdemokraten plädierten dafür, sich bei diesem großen Projekt nicht in Kleinigkeiten zu verlieren, sondern das große Ganze zu würdigen. „Wir verplanen hier bis zum letzten Quadratmeter des Zechengeländes. Das ist großartig“, sagt auch Ortmanns.

Weitere Maßnahmen sind in der Planung. Für das Quartierszentrum am Friedrichplatz einschließlich Grunderwerb etwa wurde im Jahr 2020 eine hundertprozentige Förderung in Höhe von 1,64 Mio. Euro bewilligt. Die Entwurfsplanung für das Quartierszentrum soll in einer gemeinsamen Sitzung des Jugendhilfeausschusses und des Bau- und Umweltausschusses am 5. Oktober vorgestellt werden.